

Wissen auf den Punkt gebracht.

 **30 MINUTEN**

Sicher investieren

Mona Schnell
Nils Steinkopff

GABAL

30 Minuten
Sicher investieren

Mona Schnell, Nils Steinkopff

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96739-122-0

Umschlaggestaltung: die imprimatur, Hainburg
Umschlagkonzept: Martin Zech Design, Bremen
Lektorat: Eva Gößwein, Berlin
Foto von Nils Steinkopff: Kevin Kemnitz
Foto von Mona Schnell: Jan Kohlrusch
Satz: Zerosoft, Timisoara (Rumänien)
Druck und Verarbeitung: Salzland Druck, Staßfurt

© 2022 GABAL Verlag GmbH, Offenbach
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Wir drucken in Deutschland.

www.gabal-verlag.de
www.gabal-magazin.de
www.twitter.com/gabalbuecher
www.facebook.com/gabalbuecher
www.instagram.com/gabalbuecher



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de



Wir übernehmen Verantwortung! Ökologisch und sozial!

- Verzicht auf Plastik: kein Einschweißen der Bücher in Folie
- Nachhaltige Produktion: Verwendung von Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, PEFC-zertifiziert
- Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland: Herstellung und Druck in Deutschland

Wissen auf den Punkt gebracht

Dieses Buch ist so konzipiert, dass Sie in kurzer Zeit prägnante und fundierte Informationen aufnehmen können. Mithilfe eines Leitsystems werden Sie durch das Buch geführt. Es erlaubt Ihnen, innerhalb Ihres persönlichen Zeitkontingents (von 10 bis 30 Minuten) das Wesentliche zu erfassen.

Kurze Lesezeit

In 30 Minuten können Sie das ganze Buch lesen. Wenn Sie weniger Zeit haben, lesen Sie gezielt nur die Stellen, die für Sie wichtige Informationen beinhalten.

- Schlüsselfragen mit Seitenverweisen zu Beginn eines jeden Kapitels erlauben eine schnelle Orientierung: Sie blättern direkt zu dem Thema, das Sie besonders interessiert.
- **Zahlreiche Zusammenfassungen innerhalb der Kapitel erlauben das schnelle Querlesen.**
- Ein Fast Reader am Ende des Buches fasst alle wichtigen Aspekte zusammen.
- Ein Register erleichtert das Nachschlagen.

Inhalt

Vorwort	6
1. Grundlagen fürs Investieren	9
Inflation, Deflation, Zinsen und Co.....	10
Vermögen, Liquidität und Rente.....	19
Fehlerquellen und Stolperfallen.....	24
2. Die Börse	29
Konjunktur und Kapitalmarkt	30
Die Assetklassen.....	35
Grundlagen Börsenwissen.....	43
3. Von der Anlageklasse zum Wertpapier	51
Top-down-Investing	52
Diversifikation und Risikobetrachtung	54
4. Werkzeuge und Strategien	63
Das Momentum	64
Weltportfolio und Mischportfolio	67
Das Markttiming.....	75
Die Assetrotation	79

Ein Ausblick.....	85
Fast Reader	86
Anmerkungen.....	91
Die Autoren	92
Weiterführende Literatur	94
Register	95

Vorwort

Inflation, Niedrigzinsen, wackelige Finanzsysteme – all das belastet unsere Geldbeutel. Gleichzeitig steigt das Renteneintrittsalter, der Wert des Sparkontos stagniert und unsere Träume vom entspannten Ruhestand in Wohlstand drohen zu zerplatzen. Irgendwann denken wir alle: Mist, was mache ich eigentlich, wenn ich in Rente gehe?

Ich, Mona Schnell, fragte mich das 2018, auf dem Balkon meines für vier Wochen gemieteten Wohnbüros auf Gran Canaria. Ich hatte mir immer vorgestellt, dass ich hier oder irgendwo sonst im Süden meinen Lebensabend verbringen würde – weg vom trüben, regnerischen Hamburg. Stellt sich nur die Frage: Wie soll ich das finanzieren? Bisher schien mir die Börse als Altersabsicherung immer zu unsicher. Ich hatte zwar von meiner Familie etwas Börsenwissen vermittelt bekommen. Das reichte aber nicht aus, um sicher zu investieren, um zu wissen: Mein Geld wird im Alter für ein gutes Leben reichen, ohne dass ich jeden Cent umdrehen muss.

Ein Freund hat mir dann Nils Steinkopff empfohlen. Schon der erste Zoom-Call mit ihm beeindruckte mich: Wie konnte dieser junge Mann mit seinen damals 24 Jahren bereits so viel über die Börse und das Investieren wissen? Und warum wusste ich mit über 40 eigentlich so wenig darüber? Das konnte ich nicht auf mir sitzen lassen. Als Nils mir seine Art zu investieren erläuterte, klang seine ausge-

klügelte, getestete und einfach umzusetzende Strategie sinnvoll und logisch. Kurzum, ich war begeistert.

Ich löste also über Nacht meine kapitalbildende Lebensversicherung auf, wurde Mitglied in der finance.academy und investierte von nun an strategisch – mit Erfolg. Inzwischen habe ich mein Anfangsinvestment fast verdoppelt, viel gelernt und herausgefunden, dass Emotionen schlechte Anlageberater sind. Als eher skeptische Frau, die lieber überprüft, als einfach nur zu glauben, dachte ich immer wieder: Jetzt habe ich es kapiert. Ich kann die Strategie schlagen. Was soll ich sagen? Ich bin jedes Mal gescheitert. Deshalb halte ich mich inzwischen stur an das, was ich bei Nils gelernt habe, und freue mich über ein Depot, das stetig wächst. Auch Schwankungen lassen mich heute völlig kalt. Denn ich weiß, dass ich mein Risiko minimiert habe und stets bestmöglich investiert bin. Dafür setze ich rund drei Stunden meiner Zeit pro Monat ein – manchmal sogar weniger – und vertraue darauf, dass mein Ruhestand auf den Kanaren von Tag zu Tag ein Stückchen näher rückt.

Nils und ich werden Ihnen in diesem Buch seine Strategien erläutern. Wir werden dabei nicht auf einzelne Aktien eingehen, sondern uns auf passiv gemanagte Fonds, sogenannte ETFs, konzentrieren und zeigen, wie Sie, auch als Anfänger, sicher und erfolgreich investieren.

Denn wenn ich das kann, können Sie es auch.

Mona Schnell

Warum eignet sich Sparen nicht zum Vermögensaufbau?

Seite 10

Wie viel Geld habe ich und wie viel Rente bekomme ich?

Seite 19

Welche Fehler sollte ich beim Investieren an der Börse vermeiden?

Seite 24

1. Grundlagen fürs Investieren

Träumen Sie von finanzieller Freiheit? Endlich nur noch das tun, wonach Ihnen der Sinn steht? Viele Menschen würden selbst dann, wenn sie richtig reich wären, noch arbeiten, weil sie das tun, was sie lieben. Oder sie würden ihren Beruf wechseln, sich mehr für das Allgemeinwohl einsetzen, Tiere schützen, Kinderarmut bekämpfen und vieles mehr. Was auch immer finanzielle Freiheit für Sie bedeutet, mit dem nötigen Kleingeld können Sie das umsetzen, wovon Sie ohne nur träumen.

Ein Weg, um diese finanzielle Freiheit zu erreichen, stellt das Investieren an der Börse dar. Es hat einen großen Vorteil: Investieren kann jeder. Davon sind wir überzeugt. Welche Strategie für Sie persönlich die richtige ist, müssen Sie selbst entscheiden. Um sich zu entschließen, einen bestimmten Weg zu gehen, brauchen Sie aber Wissen. Dieses Wissen wollen wir Ihnen mit diesem Buch vermitteln.

Wir glauben nicht nur an die hier ausgeführten Strategien. Sie sind sogar wissenschaftlich validiert. Trotzdem müssen wir erwähnen, dass jedes Investment in Aktien, auch in ETFs, mit Risiken behaftet ist, die wir nie vollständig ausschließen können. Im schlimmsten Fall droht ein Totalverlust. Jeder Tipp, den wir geben, wurde mit historischen Tests überprüft und ist damit so sicher, wie ein Investment nur sein kann. Wir möchten Sie mit diesem Buch nicht zum Kauf bestimmter Werte auffordern. Aber wir können Ihnen Strategien an die Hand geben, mit

denen Sie sich sicher innerhalb der Börsenwelt bewegen können.

Dies ist keine Anlageberatung. Wir möchten Ihnen aber den Einstieg ins Investieren so leicht wie möglich machen. Dafür erklären wir Grundlagen und Begriffe, erläutern unterschiedliche Strategieansätze und geben Ihnen einen Werkzeugkasten zur Analyse von Anlagemöglichkeiten. Damit können Sie schnell und einfach loslegen. Denn Zeit ist ja bekanntlich Geld. Kaum irgendwo ist dieser Spruch so zutreffend wie an der Börse. Gerade wenn Sie fürs Alter vorsorgen möchten, sollten Sie loslegen, sobald Ihr Kenntnisstand das erlaubt.

1.1 Inflation, Deflation, Zinsen und Co.

Los geht's mit einer Einführung in unsere Geldordnung und mit einigen Begriffserklärungen. Das mag langweilig klingen, ist es aber ganz und gar nicht. Denn wenn Sie das System verstehen, verstehen Sie, wie Volkswirtschaften, aber auch Unternehmen funktionieren. Dann können Sie mitdiskutieren, wenn wieder einmal von Inflation, Deflation, Leitzinsen und Ähnlichem die Rede ist. Und ganz nebenbei – so wahnsinnig viel Zeit müssen Sie dafür nämlich gar nicht aufwenden – können Sie das System für sich nutzen und sicher investieren.

Warum sich sparen nicht lohnt

Geld zu investieren heißt für viele Deutsche auch heute noch, es unters sprichwörtliche Kopfkissen oder auf das Sparbuch

zu packen. Mit Verlaub, das ist eine schlechte Idee. Sie lesen doch sicher auch Zeitungen oder schauen Nachrichten und kennen Sätze wie „Die Inflation steigt“, „Es gibt Negativzinsen auf Guthaben“ oder „Auf dem Sparbuch wird das Geld weniger“. Klingt beängstigend für Bürger des Landes der Sparer. Laut einer Studie¹ aus dem September 2021, die der digitale Versicherungsmanager CLARK in Kooperation mit YouGov durchführte, verwaltet tatsächlich etwa die Hälfte der Deutschen ihr Geld so, dass es keine Zinsen oder Rendite bringt. Sie verlieren also effektiv Geld, während die Kosten ihres täglichen Bedarfs unaufhörlich steigen. Immer noch viel zu viele stecken aufgrund von Schreckensmeldungen und gefühlter Perspektivlosigkeit den Kopf in den Sand oder verlassen sich auf den Staat.

Dabei haben Sie große Chancen, das Ruder rumzureißen. Klar, Sie können als Einzelperson die Geldpolitik nicht ändern. Aber Sie können dort Einfluss nehmen, wo das leicht möglich ist – bei sich selbst. Mit der Lektüre dieses Buches gehen Sie bereits den ersten Schritt auf dem Weg zu einer positiven Haltung gegenüber Geld und übernehmen selbst Verantwortung für Ihr Vermögen. Damit Ihnen der Einstieg leichter fällt, definieren wir für Sie zunächst einmal die Begriffe, die Ihnen beim Thema Finanzen immer wieder begegnen, und zeigen auf, wie diese Faktoren sich auf Ihren Geldbeutel und Ihre Altersvorsorge auswirken.

Kurzer Exkurs in Sachen Geld

Entschuldigung, jetzt wird es etwas theoretisch. Aber das muss sein. Lassen Sie uns über Geld sprechen: *Geld* wird

als Tausch- und Zahlungsmittel, als Recheneinheit und als Wertaufbewahrungsmittel genutzt. Um all diese Funktionen zu erfüllen, muss das, was wir als Geld verwenden, gut teilbar, wertbeständig und allgemein akzeptiert sein. Allgemeine Akzeptanz bedeutet bei uns: Das Gesetz regelt es. Wir assoziieren mit Geld unser Bargeld, also Münzen und Banknoten, sowie das Buchgeld oder Giralgeld, also das, was auf unseren Konten liegt.

Als *Währung* bezeichnen wir die Ordnung des gesamten Geldwesens eines Raums, in dem diese *Währung* als Geld genutzt wird. Die Währung ermöglicht einen einfachen Transfer von Waren und Dienstleistungen. Sprich: Das, was Sie kaufen oder in Anspruch nehmen, bezahlen Sie mit unserer offiziellen Währung – dem Euro. Den Euro gibt es in Deutschland seit 2002 als Bargeld, aber bereits seit 1999 als Buchgeld. Er war also schon „virtuell“ im Umlauf, bevor wir ihn als Verbraucher tatsächlich wahrgenommen haben. Emittiert, also herausgegeben, wird der Euro von der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main.

Andere Währungen, also Fremdwährungen, bezeichnen wir als *Devisen*. Für alle innerhalb der europäischen Währungsunion sind das alle anderen Währungen außer dem Euro, zum Beispiel Dollar, Yen, Dänische Krone, Pfund Sterling und viele mehr.

Zurück zum Euro. Im Finanz-Fachjargon nennen wir unsere Währung eine *Fiatwährung*. Das bedeutet, die Währung ist nicht an einen Rohstoff wie zum Beispiel Gold oder Silber gekoppelt. Früher war zum Beispiel der Dollar an den Gegenwert in Gold gebunden. Das hat sich aber nicht be-

währt und dieser „Goldstandard“ wurde deshalb wieder abgeschafft. Heute sind alle Währungen, die von Regierungen unterstützt werden, solche Fiatwährungen. Ihr Wert, beziehungsweise der Wert, der zum Beispiel in Euro gehandelten Waren und Dienstleistungen, ergibt sich aus der Menge des Geldes, das von der Europäischen Zentralbank ausgegeben wird und sich damit in Umlauf befindet, und der Menge an Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Währungsraumes gehandelt werden – in unserem Fall innerhalb der Europäische Union.

Wie wertbeständig ist der Euro?

Der Wert des Euro bleibt nur ungefähr stabil. Er unterliegt also innerhalb einer gewissen Wertstabilität Schwankungen. Das erlebt jeder im Alltag. Erinnern Sie sich noch daran, was eine Kugel Eis in den 1990er-Jahren gekostet hat? Wir denken wehmütig an Preise um die 40 oder 50 Pfennig zurück. Als der Euro eingeführt wurde, lag der Preis schon bei rund 1 D-Mark oder 50 Cent. Schnell stiegen die Kosten für die kalte Leckerei auf rund 1 Euro an. Heute liegen sie zum Beispiel in München² bei 2,10 Euro. Hamburger bezahlen durchschnittlich nur 1,43 Euro, Bielefelder sogar nur 1,03 Euro. Wir erleben also eine langfristige Teuerung. Die gilt leider nicht nur für Eis. Denken Sie zum Beispiel daran, was eine Handwerkerstunde kostet. Wer in den letzten Jahren ein Haus gebaut hat, wird schmerzlich erlebt haben, dass Erhöhungen des Stundenlohns während des Bauprozesses keine Seltenheit sind. Materialkosten steigen und vieles mehr.

Inflation – was ist das?

Der Begriff *Inflation* beschreibt zunächst einmal die Ausweitung der Geldmenge. Das geschieht folgendermaßen: Sowohl die Zentralbank als auch die Geschäftsbanken (Banken) *können Geld schaffen*. Das passiert in der Regel durch die Vergabe von Krediten. Dazu ein Gedankenexperiment: Stel-

len Sie sich vor, es ist noch kein Euro im System, obwohl wir alle arbeiten. Der Euro gelangt über die Vergabe von Krediten in dieses System. Sie gehen also zu einer Bank und besorgen sich einen Kredit – sagen wir mal zu fünf Prozent jährlichen Zinsen. Damit bringen Sie den Prozess der Geldschöpfung in Gang. Denn Ihre Bank schafft Geld, indem sie es Ihnen auf der einen Seite gibt und auf der anderen Seite vermerkt, dass sie der Zentralbank Geld schuldet. Diese Geldschöpfung ist ein reiner Buchungsvorgang, es handelt sich also um *Buchgeld*. Dieses Buchgeld kann jederzeit in *Bargeld* umgetauscht werden. So wird Bargeld in Umlauf gebracht. Das Bargeld, das die Banken Ihnen auszahlen, leihen sie sich wiederum von der Zentralbank, der sie dann Geld schulden. Die Bilanz der Bank sieht dann zum Beispiel folgendermaßen aus:

Aktiva (Vermögen) ³	Passiva (Eigen- und Fremdkapital)
1.000 Euro	1.000 Euro
Kredit an Kunde – auf 10 Jahre; 5 % Zinsen pro Jahr	Sichteinlage – täglich fällig; 0 % Zinsen pro Jahr

Das Geschäft der Bank besteht also darin, dass sie von Ihnen mehr Zinsen verlangt, als sie der Zentralbank bezahlen muss. So entsteht Geld.

Die Grenzen der Geldschöpfung

Da sich die Banken über ein Geschäft mit der Zentralbank refinanzieren, also Kredite von der Zentralbank dafür bekommen, dass sie Geld an ihre Kunden verleihen, müssen

sie auch Zinsen bezahlen. Die Zentralbank gibt zur Festlegung dieser Zinsen den sogenannten *Leitzins* heraus – den Hauptrefinanzierungssatz. Beträgt der null Prozent, kann auch die Bank Geld zu einem geringen Zinssatz verleihen und macht trotzdem noch Gewinn. Liegt der Leitzins aber bei zehn Prozent, steigt natürlich auch der Zinssatz, den ein Kreditnehmer bezahlen muss.

⇒ **Die Bedeutung des Leitzinses:** Der Leitzins ist daher ein zentraler Faktor dafür, wie stark Kredite nachgefragt werden. Kann ein Unternehmer sich für beispielsweise drei Prozent Geld leihen, aber ein Geschäft abschließen, bei dem er zehn Prozent Gewinn pro Jahr erwirtschaftet, lohnt sich für ihn der Kredit. Kostet der Kredit hingegen bereits zwölf Prozent Zinsen, würde er ja beim selben Geschäft draufzahlen, und damit lohnt sich das Geldleihen für ihn nicht.

Der Wert des Geldes

Um den Wert unseres Geldes zu bestimmen, müssen wir zwei Faktoren betrachten. Zum einen die Geldmenge, die sich im Umlauf befindet, und zum anderen die gehandelten Waren und Dienstleistungen. Wenn sich die Geldmenge erhöht, die Menge der gehandelten Waren und Dienstleistungen aber nicht in gleichem Maße steigt, erhöht sich der Preis und unsere *Kaufkraft* verringert sich.

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen: Seit Beginn der Corona-Pandemie bezahlen wir Verbraucher für vieles mehr Geld. Bei einem Bäcker in Hamburg zum Beispiel hat sich der Preis für ein Brötchen von ursprünglich 40 Cent inner-

halb eines Jahres auf 46 Cent erhöht. Das bedeutet, es kostet jetzt 6 Cent bzw. 15 Prozent mehr. Für die 46 Cent bekommen wir als Käufer 13 Prozent weniger Brötchen als früher. Unsere Kaufkraft sinkt also.

⇒ **Denken Sie in Kaufkraft!** Warum erklären wir Ihnen das? Weil Sie, wenn Sie Vermögen aufbauen wollen, in Kaufkraft denken müssen und nicht in Nennwerten oder Nominalwerten. Es nützt Ihnen nichts, wenn Sie Ihr Geld so investieren, dass es um ein Prozent jährlich anwächst, wenn die Preise zugleich jedes Jahr um fünf Prozent nach oben klettern. Dann verliert Ihr Geld effektiv an Wert.

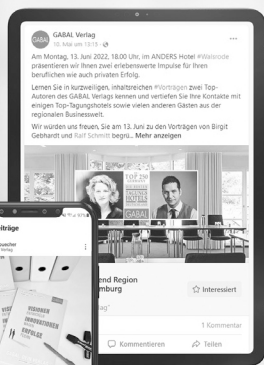
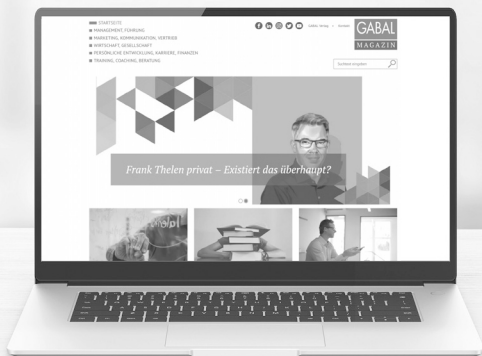
Die Preisinflation

Wenn die meisten von uns und auch fast alle Medien von *Inflation* sprechen, dann ist damit gar nicht die Ausweitung der Geldmenge, wie vorne beschrieben, gemeint, sondern eigentlich die *Preisinflation* oder *Teuerung*. Damit wird die beträchtliche Erhöhung der Geldmenge im Verhältnis zu den gehandelten Waren und Dienstleistungen bezeichnet, mit der eine Entwertung unseres Geldes einhergeht: Je mehr Geld im Verhältnis zu den gehandelten Waren und Dienstleistungen in Umlauf ist, desto weniger ist es wert.

Die reine Ausweitung der Geldmenge bedeutet hingegen nicht automatisch, dass die Preise sich auch erhöhen. Denn wenn die Menge an gehandelten Waren und Dienstleistungen in gleichem Maße ansteigt, bleibt die Preisinflation aus.

Wenn weniger Geld im Verhältnis zu gehandelten Waren und Dienstleistungen in Umlauf ist, sprechen wir von *Deflation* beziehungsweise *Preisdeflation*.

WISSEN TEILEN – MENSCHEN VERNETZEN



➔ Im GABAL MAGAZIN

Aktuelle Themen und Trends aus
Wirtschaft, Business & Karriere sowie
persönliche Weiterentwicklung



Schauen Sie vorbei!
www.gabal-magazin.de

➔ Auf Social Media

Alle Infos rund um unsere neuen
Bücher und unsere AutorInnen
sowie spannende Einblicke in das
Verlagsleben



Folgen Sie uns auf
unseren Social-Media-Kanälen!